

Der Kampf um's Erbe.

Roman von H. Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Der Justizrath bediente seinen Gast selbst, aber so vortrefflich die aufgetragenen Speisen waren, berührte Treffort doch keine derselben. Er begnügte sich mit einer Tasse Thee, während der Hausherr mit gutem Appetit das leckere Mahl verzehrte, und den jungen Edelmann beständig aufforderte, seinem Beispiele zu folgen.

„So, Herr Baron,“ sagte er nach aufgehobener Tafel, „jetzt können wir Ihr Geschäft mit aller Mühe erledigen. Wenn Sie noch lange den Schlaf des Gerechten schlafen werden, bin ich schon seit Stunden in Noth, für einen schwer belasteten Klienten in's Feuer zu gehen, und ich möchte Sie nicht warten lassen.“

Treffort, der nur nach einer Entschuldigung für seine Anwesenheit auf dem Bahnhof gesucht hatte, distirte dem Justizrath in dessen Studirzimmer einige Punkte, die er in dem Heirathskontrakt aufgenommen zu haben wünschte, und erklärte, die Papiere erst später abholen zu wollen, da er die Hitze in der Stadt unerträglich finde, und beabsichtige, seine Braut zu überreden, die Krambach's in Suderode zu überraschen. Er werde sie in diesem Falle begleiten, und in der Nähe der Villa des Kaufherrn Wohnung nehmen.

Hausherr und Gast trennten sich, um noch für einige Stunden Schlaf zu suchen. Als Treffort gegen neun Uhr Morgens im Wohnzimmer erschien, ersuhr er, daß der Justizrath sich bereits entfernt habe.

Der Diener legte dem Gast beim Frühstück die Morgenblätter vor. Treffort wagte kaum, sie auseinanderzufalten. Er trank einige Schluck Kaffee, schrieb dem Justizrath einige Zeilen, in welchem er für die empfangene Gastfreundschaft dankte, und sich gleichzeitig verabschiedete, da er andere Bestimmungen getroffen habe und deshalb in seinem Hause nicht bleiben könne.

Er war froh, wieder auf die Straße zu kommen. Es verlangte ihn, sich unter Menschen zu begeben, um

zu hören, was man über den Mord vom vergangenen Abend spreche. Auf's Gerathewohl stieg er in einen dichtbesetzten Pferdebahnwagen, nachdem er einem fliegenden Zeitungshändler einige Blätter abgekauft hatte. Er drückte sich in eine Ecke und gab sich den Anschein, zu lesen, während er in Wirklichkeit mit gespannter Aufmerksamkeit auf die Unterhaltung seiner Nachbarn lauschte. In seiner tödtlichen Angst war er in dem Wahn befangen, die ganze Stadt beschäftige sich ausschließlich mit der dunklen That, die so furchtbar auf seinem eigenen Gewissen lastete. Er vergaß, daß die Auffindung der Leiche einer unbekannten, armen Frau in irgend einem entlegenen Winkel des mächtigen Straßengewirrs der Metropole wenig Aufsehen zu erregen vermochte und unter der Zahl der sich täglich wiederholender Unglücksfälle kaum beachtet wurde.

Niemand erwähnte des grauenvollen Ereignisses. „Und dennoch muß die Leiche sehr bald nach vollbrachter That aufgefunden worden sein,“ dachte Treffort schauernd.

Die Ringbahn trug ihn immer weiter und weiter, die Fahrgäste wechselten beständig, und noch hatte Niemand die nächtliche Tragödie berührt.

„Mein Gott, wenn sie mich verhaften, wenn sie mich einsperren!“ zitterte es durch seine Seele.

Endlich stieg er aus, um in eine Weinstube zu treten. An solchen Orten werden die blutigen Ereignisse des Tages am lebhaftesten erörtert, aber auch hier hörte Treffort nichts von dem, was ihm Kopf und Herz entzündete.

„Es hilft nichts, ich muß mir ein Obdach suchen,“ murmelte er, die Weinstube wieder verlassend. „Nur nicht wieder zurück zu dem Justizrath, dessen scharfer Blick mich nervös macht.“

Er nahm eine Droschke, fuhr nach einem Hotel Unter den Linden, ließ sich ein Zimmer anweisen, und gab den Auftrag, sein Gepäck vom Bahnhof abzuholen.

„Baron Rudolph von Heudorf, aus Heudorf in Sachsen,“ trug er in das Fremdenbuch ein.

Erleichtert athmete er auf, als er sich allein in seinem Zimmer befand. Er verriegelte die Thür hinter

sich, zog das gekaufte Zeitungsblatt hervor, und überflog dessen Inhalt von Spalte zu Spalte. Unter den vermischten Nachrichten fand er endlich, was er so gierig suchte.

„In der Strohgasse,“ las er mit wild klopfendem Herzen, „wurde die Leiche einer jungen Frauensperson vor der Thür eines verrufenen Hauses gefunden. Die Finger der Leiche waren blutbefleckt, und zwischen dem Spalt eines Kellergitters, in dessen Nähe sie lag, glitzerte das blutige Dolchmesser hervor, mit dem die Unglückliche offenbar den Selbstmord beging. Es wird angenommen, daß sie zu den ständigen Besuchern jenes Hauses gehörte, obwohl die Bewohner desselben leugnen, sie je gekannt oder gesehen zu haben.“

Treffort legte tiefaufathmend die Zeitung nieder. Ein Alp war ihm von der Seele gerückt.

„Natürlich war es nichts anderes als Selbstmord,“ rief er. „Mir kam es nie in den Sinn, sie tödten zu wollen, aber in hartnäckiger Verblendung stellte sie sich mir drohend in den Weg und zwang mich auf diese Weise, sie zu beseitigen. Einer mußte weichen, sie oder ich, und die Selbsterhaltung ist ein Naturgesetz.“

Seine Zufriedenheit währte nicht lange.

„Die Leiche wird nach der Morgue geschafft werden,“ sagte er sich mit neu erwachender Angst. „Der Zufall oder die Rengier führt vielleicht einen ihrer Reisegefährten in jenes schauerliche Todtenasyl, man erkennt sie, erfährt, daß sie erst vor Kurzem hier angekommen, und ihr Koffer noch auf dem Bahnhof ist. Man untersucht ihr Gepäck und findet meine Bild und meine Briefe darin. Ah, bah, welche Unwahrscheinlichkeit! Und alle meine Briefe waren mit Bruno Hellwig unterzeichnet, und jenes Bild zeigt mich noch ohne Vollbart. Ich wollte, meine Sachen wären erst da, und ich könnte mich umkleiden, und zu Hedwig gehen.“

Als ob sein Wunsch Zaubermacht besessen hätte, wurde an die Thür gepocht, und, nachdem Treffort geöffnet, der Koffer hereingetragen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr, werden auf Antrag des Herrn Rechtsanwalts Frey hier als Verwalter im Concurse über das Vermögen des Franz Maurer sowie als Bevollmächtigter der Ehefrau des Franz Maurer, die nachbeschriebenen Immobilien, als:

1. Nr. 6714 ab ic. des Lagerbuchs, ein dreistöckiges Wohnhaus mit 5 a 34 qm Hofraum u. Gebäudefläche, belegen an der Philippsbergstraße Nr. 39a zwischen Franz Maurer, beiderseits;
2. Nr. 8255 des Lagerbuchs 9 a 06,50 qm Acker Bierstadterberg 5r Gew. zwischen einem Weg und Gustav Götz;
3. Nr. 6714 b ic. des Lagerbuchs 2 a 50,25 qm Bauplatz „Rietherberg“ 1r Gew. zw. Franz Maurer und einem Weg

in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, versteigert.

Wiesbaden, den 30. Juni 1894. 7729
Der Oberbürgermeister.
J. B.: Heß.

Bekanntmachung

Dienstag, den 10. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Pfandlokale Dohmeimerstraße 11/13:

- 2 Kleiderschränke, 1 Garnitur, bestehend aus 1 Kanapee m. 4 Stühle u. Kissen, 1 Kommode, 1 Kanapee mit 2 Sessel (grüner Blüsch), 3 Barockstühle, 1 Teppich, 1 Spiegelschrank, 1 Sekretär, 1 Vertikow, 1 Consolesch, 1 ovaler Tisch mit Decke, 1 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 Nähtisch, 1 Nähmaschine, 8 Bilder, 1 Spiegel, 2 Blumentische, 1 Fischglocke, 1 Biersevice, 1 Rauchtischchen, 3 Lampen (Hänge- u. Stehlampen), 2 Wanduhren und 1 Standuhr, 1 Blumenstock, 1 Spielbox, 1 goldenes Armband, 1 Thermometer, 1 Schild aus Eisenblech, Fisch darstellend,

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 7. Juli 1894.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Juli, Vormittags 9¹/₂ Uhr und Nachmittags 2¹/₂ Uhr versteigere ich im Auftrage in dem Versteigerungslokale

Webergasse 51

folgende Sachen:

- 2 Betten, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Herrenschreibtisch, versch. Spiegel und Bilder, 1 Ottomane, ein großer Posten Porzellan, 2 Etr. Hülsenfrüchte, 1 Mehlkasten mit Gefachen, 5000 Cigarren, versch. kupferne Kessel, Haus- und Küchengeräthe, verschiedene Teppiche, ein Posten Sporthemden.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes Letztgebot. 8504
A. Bender, Auktionator u. Taxator.

Die Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim

gewährt

Hypotheken-Darlehen mit u. ohne Amortisation

zu billigen Bedingungen. Dieselben werden vermittelt durch

Carl Specht, Wilhelmstr. 40.

Hochfeine

Süßrahm-Tafelbutter

per Pfund Mk. 1.20,

anerkannt frische Eier

zu billigsten Tagespreisen,

täglich 2 mal

frische prima Voll-Milch

Buttermilch, Dickmilch, Rahm empfiehlt

G. Fischer,

Walraustraße 31.

Alleinverkauf der Armern-Mühle.

la. Centrifugen-Süßrahmbutter vom Block, per Pfd. Mk. 1.15.

1 Pfund Corned-Beef ersetzt 2 Pfund rohes Fleisch. 3935

Feinste Marke Corned-Beef per Pfund 70 Pfg. stets frisch im Auschnitt

G. Wienert Nachf. R. Schrader, Wiesbaden, Marktstraße 23.

Zum Ansetzen

empfehle ich:

Fst. weissen Fruchtbranntwein	per Ltr. 0.60 M.
„ alten Nordhäuser	„ „ 1.— „
„ „ Dauborner	„ „ 1.— „
„ „ Münsterländer Korn	„ „ 2.— „

Hermann Neigenfind, Destillation, Ecke Jahn- u. Karlstr. 7864

Butter-Abschlag!

Prima Süßrahm-Butter, 6928
Qualität extra fein, pro Pfund Mk. 1.18.
Carl Först, nur Neugasse 9.

Eier — Eier.

Frische Siede-Eier (Selbster 2 Stück 7 Pfg.), 1/4, 85 Pfg. 95 Pfg., 110 Pfg. und 120 Pfg.; im Hundert noch billiger. Alle 3 Tage frische Sendung. Erste und beste Bezugsquelle
Daum & Reichert, 7772
Frankenstraße 18, im Magazin.

Uhren-Depot
Heinr. Schütz,
Bahnhofstraße 6, Hinterh. 1 St.
Neubau J. G. Adrian.
Lager aller Arten Uhren, Ketten etc. etc.
Reparatur-Werkstätte. 3113

